

# PEK Dokumentation

## Es gilt das gesprochene Wort

Weihbischof Rolf Steinhäuser:

Worte des Dankes bei der Bischofsweihe am 10.1.2016 im Hohen Dom zu Köln

Hochwürdigste Herren Kardinäle und Erzbischöfe,

liebe Mitbrüder im geistlichen Dienst, liebe Schwestern und Brüder!

Mit dem Te Deum, dem großen Lobpreis des dreifaltigen Gottes, ist das Wichtigste gesagt oder besser: gesungen. Gott erbarmt sich über uns und wir Menschen antworten darauf mit Anbetung, Preisung und Dank. So danke ich dem gütigen Gott, der sich meiner erbarmt hat und der mich – obwohl ich so bin, wie ich bin – zum Bischof erwählt und in den Dienst seines Sohnes genommen hat.

Berufung ist sicher ein sehr persönliches, intimes Geschehen, aber es gefällt Gott, viele Menschen an der Ausführung seiner Pläne zu beteiligen und sie um ihre Mitwirkung zu bitten. Diese Mitarbeiter Gottes möchte ich in meinen Dank einschließen.

Hier gilt mein erster Dank unserem Heiligen Vater, Papst Franziskus, der mich zum Bischof ernannt hat. Gerne will ich ihm darauf mit meiner Treue und meinem Gehorsam antworten.

Irgendwie muss mein Name nach Rom gelangt sein, da mich der Heilige Vater nicht persönlich kennt. Ich vermute, dass unser Erzbischof, Kardinal Woelki, hier eine wichtige Rolle gespielt hat. Lieber Rainer, ich danke Dir für diesen Vorschuss an Vertrauen und werde versuchen, Dir ein guter Mitarbeiter zu sein. Du und Deine bischöflichen Brüder haben mir die sakramentale Gnade der Bischofsweihe durch Handauflegung und Gebet vermittelt und damit mein Leben verändert und bleibend geprägt. Das werde ich nie vergessen.

Mein Dank gilt auch den früheren Erzbischöfen der Kölner Kirche, die mein Leben begleitet haben: Kardinal Frings, dem Bischof meiner Kindheit und Jugend, Kardinal Höffner, der mich zum Priester geweiht hat und Kardinal Meisner, der mich als Diözesanjugendseelsorger und Stadtdechant von Düsseldorf ausgehalten und immer wieder gestützt hat.

Ich danke meinen lieben Eltern, die mich in den Glauben eingeführt haben, und meiner Familie, die heute so zahlreich wie nie im Dom versammelt ist. Ich wüsste

schon gerne, was meine Mutter heute Nachmittag sagen würde, mit welcher Mischung aus liebevollem Spott und Rührung sie diese Stunde kommentieren würde.

Ich danke meinem geistlichen Begleiter, Pater Siegfried Koch, der von meiner Ministrantenzeit an mit mir auf dem Weg ist, meinen Freundinnen und Freunden, deren Verlässlichkeit und Nähe ich gerade in den Tagen der Krankheit erfahren durfte.

Geprägt haben mich meine Gemeinden und Einsatzfelder als Diakon und Priester in Bergheim, Hilden, Bonn, Altenberg, Düsseldorf und Köln. Zwei entscheidende Etappen scheinen in meinem bischöflichen Wappen auf: Das Chi-Rho erinnert an das Christusbanner der Katholischen Jugend, das bis heute über Haus Altenberg weht, der Anker verweist auf das älteste Düsseldorfer Wappen, das am Sakramentshaus der Lambertusbasilika zu sehen ist. Altenberg und Düsseldorf waren sicher besondere Stationen meines Lebens. Aber gerne bin ich auf allen Stellen gewesen. Überall habe ich mich von den Menschen getragen und gestützt gefühlt, überall bin ich nur mit großer Wehmut weggegangen.

Das gibt mir Zuversicht auch für die kommende Zeit als Weihbischof, die heute beginnt. Hier, im Erzbistum Köln und am Kölner Dom will ich meinen Dienst tun. Meine Freundin Claudia Hillje, die den Bischofsring geschaffen hat, hat bei der Gestaltung nicht nur das Bistumskreuz aufgegriffen, sondern auch einen Stein aus den Fundamenten unseres Domes im Ring gefasst. So will ich mit bauen an einer Kirche, die tief in der Geschichte unserer Stadt und unseres Landes gründet und deren Vollendung in Gottes Zukunft liegt.

Die Auswahl von Wappen und Wahlspruch sind für einen Menschen wie mich, der keine sechzehn adeligen Vorfahren hat, eine echte Herausforderung. Ich danke Dr. Oepen vom Diözesanarchiv hier für seine kundige Beratung. Er hat mich auf alles aufmerksam gemacht, was heraldisch geht und vor allem, was nicht geht.

Mein Wahlspruch lautet: „CHRISTO APERITE PORTAS“. Bei der Übersetzung werden vor allem die Düsseldorfer aufhorchen. „Öffnet die Türen für Christus!“ war doch das Motto unserer „Missionale Düsseldorf 2009“. Dieses Motto ist ein Kernsatz der Ansprache, die der heilige Papst Johannes Paul II. 1978 bei der Übernahme des Petrus-Amtes gehalten hat. Im Zusammenhang lautet das Zitat: „Habt keine Angst! Öffnet, ja reißt die Tore weit auf für Christus! Öffnet die Grenzen der Staaten, die wirtschaftlichen und politischen Systeme, die weiten Bereiche der Kultur, der Zivilisation und des Fortschritts seiner rettenden Macht!“

Dafür stehe ich.

„Hab keine Angst!“ Das muss ich mir auch immer wieder zurufen lassen. Als mir bei den Weiheexerzitien Größe und Anspruch des Bischofsamtes immer deutlicher wurden, war ich schon etwas verzagt und verwirrt. Wie soll das alles nur gehen?

Da habe ich mir Ansgar, Dominik, Manfred und Klaus, meine Mit-Bischöfe, vor Augen gestellt. Es hat mich sehr beruhigt, dass sie die Freude nicht verloren haben,

Lieber Manfred, ich darf Deinen Dienst im Pastoralbezirk Mitte übernehmen. Ich bitte Dich herzlich, mir mit Rat und Hilfe zur Seite zu stehen.

Das gilt noch viel mehr für die Menschen, auf die ich jetzt zugehe. Ich freue mich auf die Menschen in Köln, in Leverkusen und im Rhein-Erft-Kreis, denen ich bald begegnen werde. Nachdem ich manches Nette über Düsseldorf gesagt habe, darf ich jetzt wohl auch sagen, dass ich mich auf meine Heimatstadt Köln freue, auch auf den Rhein-Erft-Kreis. Ich bin ja in Efferen groß geworden und war Diakon in Bergheim. Und Leverkusen nehme ich als persönliches Neuland gerne an.

Bevor wir um Gottes Segen bitten, sage ich allen Dank, die diese mich sehr mitnehmende Feier der Bischofsweihe vorbereitet und gestaltet haben, auch im Vorfeld und gleich beim Empfang. Es sind Hunderte, die ihren Teil beitragen, damit dieses Fest gelingt und wir uns miteinander freuen können.

Euch und Ihnen allen möchte ich sagen, wie froh ich bin über Ihre Teilnahme, Ihr Gebet und Ihre Glück- und Segenswünsche. Das macht Mut. Die Kirche von Köln ist wirklich lebendig.